

Ezrin-Peptid-Therapie (GEPON) - was ist dran? (22.1., ergänzt 28.1.2010)

Dieses in Russland zunächst für HIV-Patienten entwickelte Präparat HEP1 (synthetisch aus 14 Aminosäuren) ist ein Immunmodulator und kommt in natürlicher Form in der Eiweißstruktur des menschlichen Organismus vor. Es löst unter anderem die Synthese von IFN-alpha und -beta aus, erhöht die Zahl von CD4+(=positiven) T-Zellen und NK-(=natürliche Killer) Zellen und steigert ebenfalls die Aktivität von Neutrophilen und von CD8+ T-Zellen, die besondere Bedeutung im Kampf gegen und in der Abwehr von Bakterien und Viren haben.

In sogenannten Pilot-Klein-Studien (mit jeweils 18 und 10 Patienten) - siehe unter http://www.gepon.ru/pdf_docs/pdf/article_69.pdf - wurde nach einer Behandlung von 30 Tagen bei einigen HIV-HCV-Ko-Infizierten (Viruslast teilweise über 3 Mill. Kopien/ml) die Nachweisgrenze von < 1000 Kopien/ml unterschritten. Gleichzeitig normalisierten sich die Leberenzyme. Dieser Effekt war nicht abhängig vom Genotyp und wurde ohne die zusätzliche Gabe von Peg-IFN und Ribavirin erzielt. Erstaunliche Ergebnisse, die jedoch zunächst in größeren Studien z.B. in Deutschland verifiziert werden müssen. Leider ist dieses Vorhaben nicht so schnell zu verwirklichen. Warum ?

Die russische Pharmafirma - Hersteller dieses als GEPON geschützten Arzneimittels - ist weder personell noch aus Kostengründen in der Lage, entsprechende Studien (z.B. in Deutschland) zu initialisieren bzw. zu finanzieren. Auch ist es schwierig, genügend Dosen des AM dafür zu erhalten bzw. importieren zu können, zumal mit diesem Mittel auch bei anderen entzündlichen Vorgängen im Stoffwechsel des Menschen - dies betrifft vor allem Colitis ulcerosa und Morbus Crohn - zur Zeit erfolgversprechende Studien laufen. GEPON ist inzwischen über die Obstland Apotheke, Frau Dr. Heinevetter, Werder - siehe unter <http://www.obstland-apotheke.de> - zu beziehen, allerdings nur in der Dosis 0,2 mg.

Das Freiburger Biologenteam um Prof. Bessler war in der Arzneimittelforschung dieses Präparates beteiligt und hat jetzt erreicht, dass seit wenigen Tagen an der naturheilkundlichen Ambulanz der Uniklinik Freiburg unter der Leitung von Dr. Roman Huber individuelle Behandlungs-Versuche mit GEPON bei HCV-Infizierten gestartet wurden. Erste Ergebnisse dürften bis Ende Februar vorliegen. Ich selbst habe Kontakt zu einer HCV-Betroffenen (GT 1, 51 Jahre alt), die sich seit einigen Monaten (auf eigenes Risiko) mit GEPON spritzt (Dosis 0,2 mg subcutan 1xwöchentlich) und dadurch die Ausgangs-Viruslast stark reduzieren konnte. Sie fühlt sich gut, hat nicht die bei der Interferon-Ribavirin-Therapie oft beobachteten Nebenwirkungen und wird in Kürze erneut die Viruslast messen lassen in der Hoffnung, dann unter der Nachweisgrenze zu sein.

GEPON ist bei den namhaften Hepatologen in Deutschland noch unbekannt. Dies bestätigen zumindest meine Rückfragen bei Prof. Sarrazin, Prof. Bartenschlager und der dt. Leberstiftung (Dr. Cornberg) - aufgrund der doch „dürftigen“ Datenlage möchte man verständlicherweise auch die Ergebnisse dieser Studien nicht bewerten.

Wichtige Hinweise werden sicherlich die Freiburger Ergebnisse geben. Interessant ist, dass GEPON in Freiburg nicht wöchentlich subcutan gespritzt, sondern - davon verspricht sich der Hersteller eine Optimierung - von den Behandelten täglich oral (Trinkampulle) eingenommen. Keine Frage, es dürfte spannend bleiben. Wünschenswert wäre, wenn mit GEPON für die, die die Standard-Kombi-Therapie ablehnen oder nicht darauf ansprechen eine Behandlungsalternative zur Verfügung stehen würde.